



Nach dem Segen aus der Spiritusflasche ging der Strohkerl in Flammen auf.

Foto: Wronski

# Ein Traum vom neuen Schießstand

Traditionelle IBSV-Veranstaltung: Strohkerl wurde auf der Alexanderhöhe verbrannt

**ISERLOHN.** (-ee-) Am Aschermittwoch ist alles vorbei. Aber erst dann, wenn der IBSV traditionell auf der Alexanderhöhe den Strohkerl verbrannt hat. Am gestrigen Abend war es wieder soweit, zuvor zeigte sich der Strohkerl aber noch interessierten Passanten in der Innenstadt - im Rahmen eines „Trauerzuges“, der wie gewohnt von der 4. Kompanie des IBSV veranstaltet wurde.

Start war am Nordengra-

ben, danach ging es über Laarstraße, Wermingser Straße und Poth zur Alexanderhöhe. An den Stationen „Vom Fass“, „Gold Friedrich“, „Nordsee“ und „Klön-Eck“ gab es flüssige und feste Dankreichungen an die Schützen, die von einer Abordnung des Spielmannszuges begleitet wurden. Auch König Christian Stampe war mit von der Partie.

Bevor der Strohkerl dann nach dem Segen aus der Spiritus-

flasche wirklich ein Raub der Flammen wurde, stand noch eine kurze „Grabesrede“ an, die zum letzten Mal Kurt Bergmann hielt. Er berichtete von einem Traum, dass er sich plötzlich in die neue Parkhalle integrierten IBSV-Schießstand mit 50-Meter-Kleinkaliberstand und 10-Meter-Luftgewehrstand wiedergefunden habe. Dann sei er aber wach geworden und es war klar: Alles nur ein Traum.

Abwarten, vielleicht wird es ja was mit der neuen Halle.

Letztmals zu den Trägern des Strohkerls gehörte der 79-jährige Rudi Bungardt, der von Beginn an, also ab etwa Mitte der siebziger Jahre, an der IBSV-Brauchtumsveranstaltung teilgenommen hatte.

Der Strohkerl oder der „Hoppeditz“ muss am Aschermittwoch für diejenigen büßen, die es an Karneval zu doll getrieben haben.